

## **Öffentlicher Gesundheitsdienst 1933 - 1945**

### **Die nationalsozialistische „Erb- und Rassenpflege“ Bayerischer Gesundheitsämter und ihre Opfer**

**Dienstag 02.05.2017      15:00 Uhr bis 18:15 Uhr**

Der Preconference Workshop will konkrete Folgen des Verwaltungshandelns bayerischer Gesundheitsämter in der NS-Zeit in den Fokus nehmen. Die Referierenden beleuchten in ihren Vorträgen einzelne Aspekte dazu.

Johannes Donhauser berichtet über die „Meldepflicht mißgestalteter usw. Neugeborener“ vom August 1939, den sog. Auftakt zur ‚Kindereuthanasie‘ und stellt das Beispiel eines 7-jährigen Jungens dar, dessen Eltern es mit Hilfe des Amtsarztes gelang ihren Sohn dem ‚Kinderhaus‘ in der Mordanstalt Eglfing-Haar zu entreißen.

Annemone Christians wird einerseits auf die Spezifika der Diagnosepraxis im Münchner Gesundheitsamt bei der Durchführung des Erbgesundheitsgesetzes eingehen und andererseits seine Mitwirkung an der Patientenverdrängung im Zusammenhang mit der Assoziationsanstalt Schönbrunn bei Dachau beleuchten.

Annette Eberle lenkt den Blick auf die Opfer der Zwangssterilisationen in Augsburg. Hier leitete Hermann Pfannmüller die Abteilung für Erb- und Rassenpflege am städtischen Gesundheitsamt bevor er Leiter der Heil- und Pflegeanstalt in Eglfing-Haar bei München wurde und dort die Massenmorde an Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Bewohnern organisierte.

Sibylle von Tiedemann und Gerrit Hohendorf berichten schließlich noch über die Schicksale der ‚Euthanasie‘-Opfer in Eglfing-Haar. Diese Heil- und Pflegeanstalt diente nicht nur als Verschiebebahnhof für Patienten in die T4- Mordzentralen Grafeneck und Hartheim bei Linz, sondern hier wurde mittels Hungerkost und Todesspritzen in hundertfacher Weise der Massenmord vollzogen.